

Verlagswesen, Rundfunk und Fernsehen in den Ländern Dänemark, Island, Norwegen, Schweden und Finnland. Der Stoff ist übersichtlich angeordnet, so daß jede gewünschte Auskunft schnell gefunden werden kann.

I. Bleibe

*Benitez, Fernando:* Auf den Spuren Hernando Cortes. Ein historischer Roman. (271 S.) Bonn 1956, Bonner Buchgemeinde. Leinen DM 12,80.

*Soustelle, Jacques:* So lebten die Azteken am Vorabend der spanischen Eroberung. (312 S.) Stuttgart 1956, Deutsche Verlagsanstalt. Ln. DM 12,80.

Das erste Buch ist nicht ein historischer Roman im gewöhnlichen Sinn. Es beschreibt wohl die Vorbereitung der Expedition nach Mexiko, ihre Anfahrt und den Zug von der Küste bis nach Mexiko. Dabei hält es sich dicht an die Quellen. Dazu, und das ist das Eigenartige des Buches, gibt es schöne Schilderungen der Natur, der Einwohner, der Städte und der Monumente, die dem Reisenden begegnen, der, wie der Vf., den gleichen Weg zurücklegt wie einst Cortes und seine Soldaten. Vergangenheit und Gegenwart spielen ständig ineinander; denn dem Vf. liegt daran, aus jener die heutige Zeit und den besonderen Charakter und die Schicksale seines Landes zu verstehen. — Das zweite Buch gibt eine geordnete Darstellung der Kultur der Azteken, von Religion, Staat, Gesellschaft und von den Sitten des Alltags. S. ist nicht wie viele andere Forscher der Meinung, diese Kultur sei innerlich schon gefährdet gewesen und darum so leicht den Eroberern zum Opfer gefallen. Er glaubt vielmehr, sie sei gerade daran gewesen, die Reste von Barbarei, die ihr noch anhafteten, abzustreifen und sich frei zu entfalten. Sicher ist, daß in vielen Punkten, wie Architektur, Skulptur, staatliche Organisation, diese Kultur, die die Azteken meist von den Tolteken und verwandten Völkern übernommen hatten, Bewundernswertes geleistet hat. Ihrer Religion, deren Götter immer wieder durch Menschenopfer besänftigt werden mußten, haftet jedoch etwas Grausames und Bedrückendes an.

I. Bleibe

*Scott, Gerda R.:* Und auf tat sich Amerika. Ein Erlebnis-Bericht. (255 S.) Hamburg 1953, Christian Wegner. Leinen DM 9,80.

Eine mit einem Amerikaner verheiratete Deutsche reist zu ihrem Mann in die USA. Sie schildert die Überfahrt unter den Bedingungen der Zeit gleich nach dem Krieg, die Ankunft, die Überraschungen, Freuden und Enttäuschungen. Unter vielen Schwierigkeiten, die ihr unentwegter Mut aber besiegt, gelingt es dem Ehepaar, sich eine neue Lebensgrundlage zu schaffen. Aus dem

Bericht leuchtet ein aufgeschlossenes, für alles Gute dankbares Gemüt dem Leser entgegen, das bereit ist, sich den Verhältnissen und Tatsachen anzupassen, und darum auch seinen Weg findet.

I. Bleibe

*Goneim, Mohammed Zakaria:* Die verschollene Pyramide. (170 Seiten und 35 Abbildungen) Wiesbaden 1955, F. A. Brockhaus. DM 11,—.

Kann es so etwas geben wie eine verschollene Pyramide? Offenbar könnte eine fertige Pyramide nicht verborgen bleiben. Aber bei der Untersuchung des Geländes von Sakkara kam G. auf den Gedanken, daß sich im Boden noch sehr alte Überreste verbergen müßten. Die Grabungen förderten denn auch Reste einer Umfassungsmauer zutage, wie man sie von den erhaltenen Pyramiden her kennt. Dann zeigten sich auch bald die Reste einer angefangenen, aber nie vollendeten Pyramide. Zu jeder Pyramide gehören aber auch unterirdische Räume mit ihren Zugängen, die als Grabkammern dienten. Diese fehlen auch bei der neu entdeckten nicht. Man stieß sogar auf einen wunderschönen unberührten Alabastersarg; aber, eine große Enttäuschung, eine Leiche hat er nie enthalten. Auch Geschmeide einer königlichen Prinzessin und viele Steingefäße wurden geborgen. Die Erforschung der weitläufigen unterirdischen Gänge wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Wahrscheinlich war die Pyramide für den Nachfolger Djoser's namens Djeserti-ankh oder Sekhem-khet aus der Dritten Dynastie bestimmt. Außerdem ließ sich feststellen, daß sie seit etwa 3000 Jahren unberührt geblieben ist. Da sie in unvollendetem Zustand auf uns gekommen ist, läßt sich auch manches über das Vorgehen beim Pyramidenbau erkennen, was die fertigen Pyramiden nicht gestatten. Der Bericht, der flüssig aus dem Englischen übersetzt ist, liest sich auch für den Laien mit Interesse.

I. Bleibe

*Maliepaard C. H. J.:* Weiße Städte, schwarze Zelte. (240 S. und 35 Abbildungen) München 1956, A. Langen und G. Müller. Leinen DM 14,80.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben die Aufmerksamkeit auf Jordanien gelenkt. Der Staat ist noch jung, das Land zu einem großen Teil Wüste. Moderne Technik und ganz primitive Lebensweise stoßen überall unvermittelt aufeinander. M. hat das Land in allen Richtungen durchquert. Er bietet keine systematische Darstellung der Verhältnisse, sondern sozusagen eine Reihe von interessanten Kurzfilmen, die blitzartig die Verhältnisse bald hier, bald dort beleuchten und zum Schluß zusammen doch einen guten Gesamteindruck hinterlassen.

I. Bleibe